

Entwurfsplanung / Genehmigungsplanung

Klostergärten Reichenau
Freiraumgestaltung
Etappe 1 - claustum

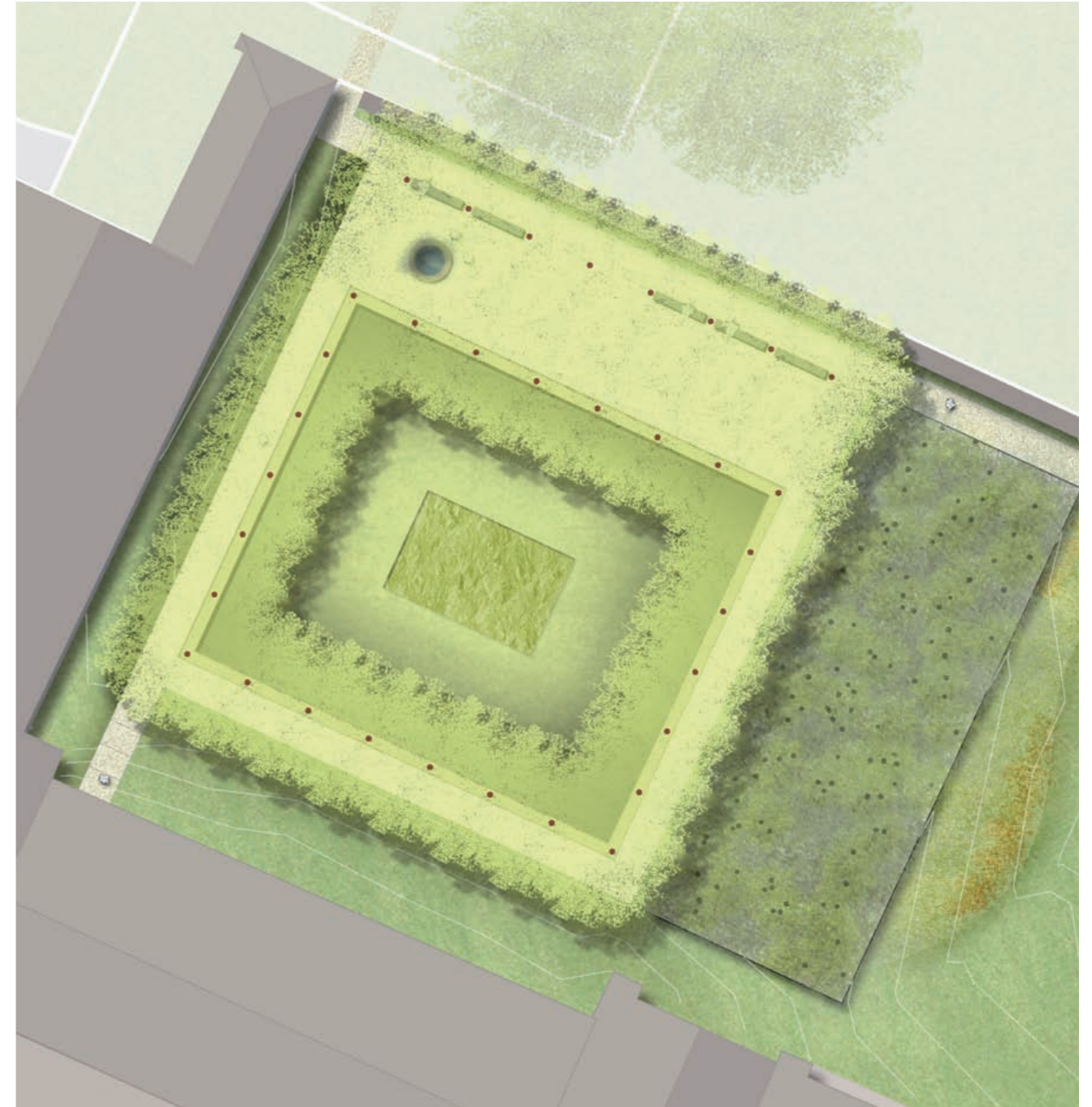
9. Juli 2021



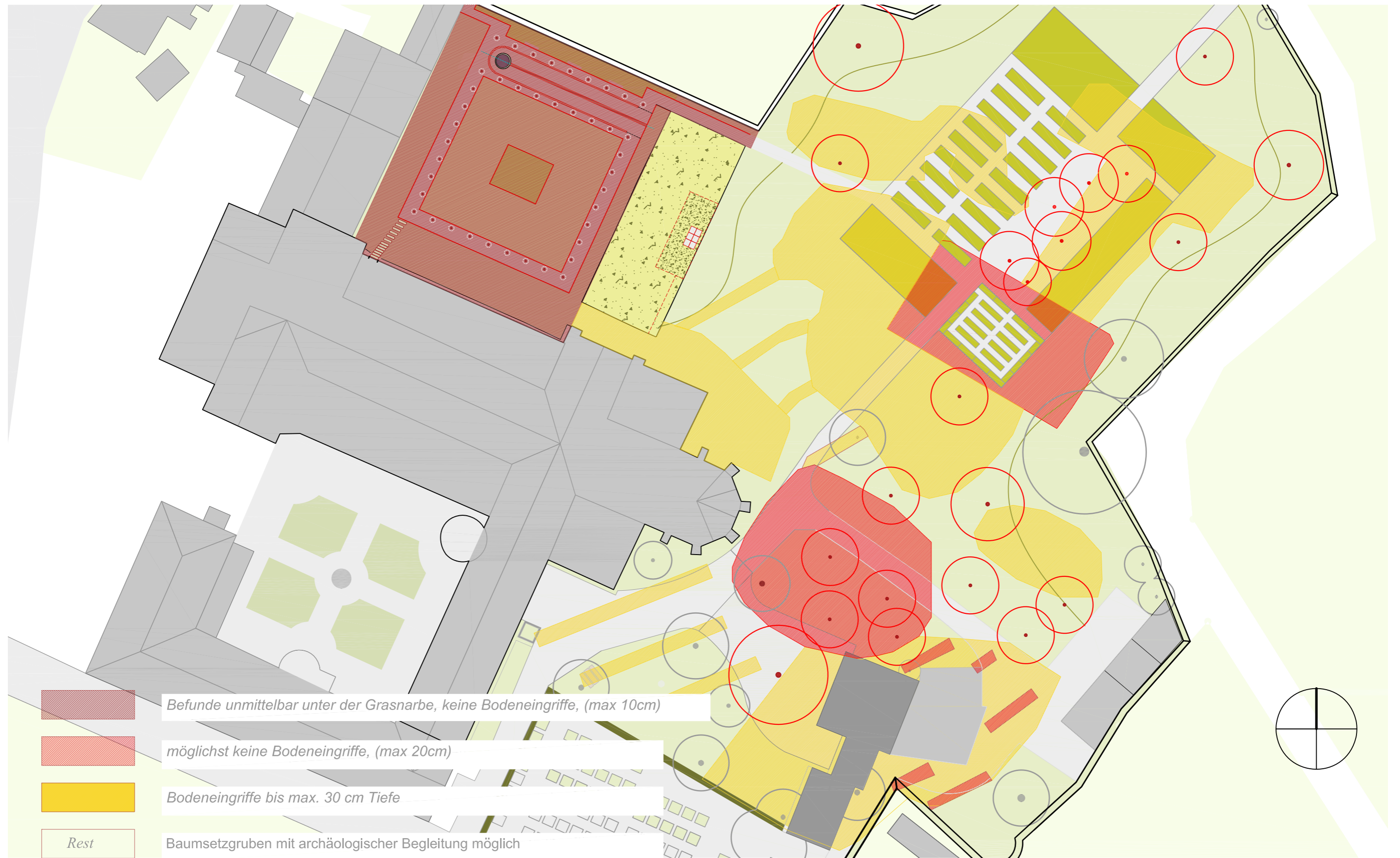
SMSLandschaftsarchitektur
Stoffler Mennel Saur



Gesamtprojekt Klostergärten Reichenau



Ausschnitt Etappe 1 „claustrum“



Vorgaben Archäologie

Entwurfsbeschreibung

Das vorliegende Projekt greift den mittelalterlichen Kreuzgang (claustrum) neu auf, der sich bis Ende des 16. Jahrhunderts hier befand. Der Projektperimeter liegt zwischen Münster, einem Wohnhaus sowie der Klostermauer. Westlich schliesst ihn eine bestehende, mit Cortenstahl gefasste Erdsulptur ein, deren Lage einen der abgerissenen Flügel des Klosterbaus nachzeichnet.

Der Kreuzgang aus Linden

Das prägende gestalterische Element des Entwurfs ist ein quadratischer Rundweg (gesandete wassergebundene Decke), der von einer Reihe aus 32 kleinwüchsigen Linden begleitet wird. Die Linden sind in Kastenform geschnitten. Ihre Hochstämme zeichnen die Säulen eines Kreuzgangs nach. Leicht vertieft liegt im Zentrum ein quadratisches Staudenbeet inmitten einer Rasenfläche.

Der Brunnenplatz

Am historischen Pirminbrunnen schliesst sich der längliche Brunnenplatz an, der von einer zweiten Reihe von 9 Linden gerahmt wird. Ein U-förmiges Stufenband aus Sandstein läuft vom Brunnen her nach Osten ebenerdig aus. Der Platz wird über eine Rinne aus Sandstein entwässert. Entlang der Mauer befindet sich ein Beet mit Schattenstauden. Um die Einsicht vom erhöhten Brunnenplatz über die Mauer zum Seniorenzentrum zu unterbinden bzw. den introvertierten Charakter des claustrums zu erhalten, werden jenseitig der Mauer Sträucher gepflanzt. Von der kleinen Pforte im Münster führt eine neue Zuwegung in den Garten, damit der Brunnen künftig verbessert in die Liturgie der Kirchengemeinde einbezogen werden kann. Die neue Zuwegung erfolgt über eine von einem Geländer begleitete Treppe aus Sandsteinblöcken sowie Schrittplatten im Rasen.

Die bepflanzte Erdsulptur

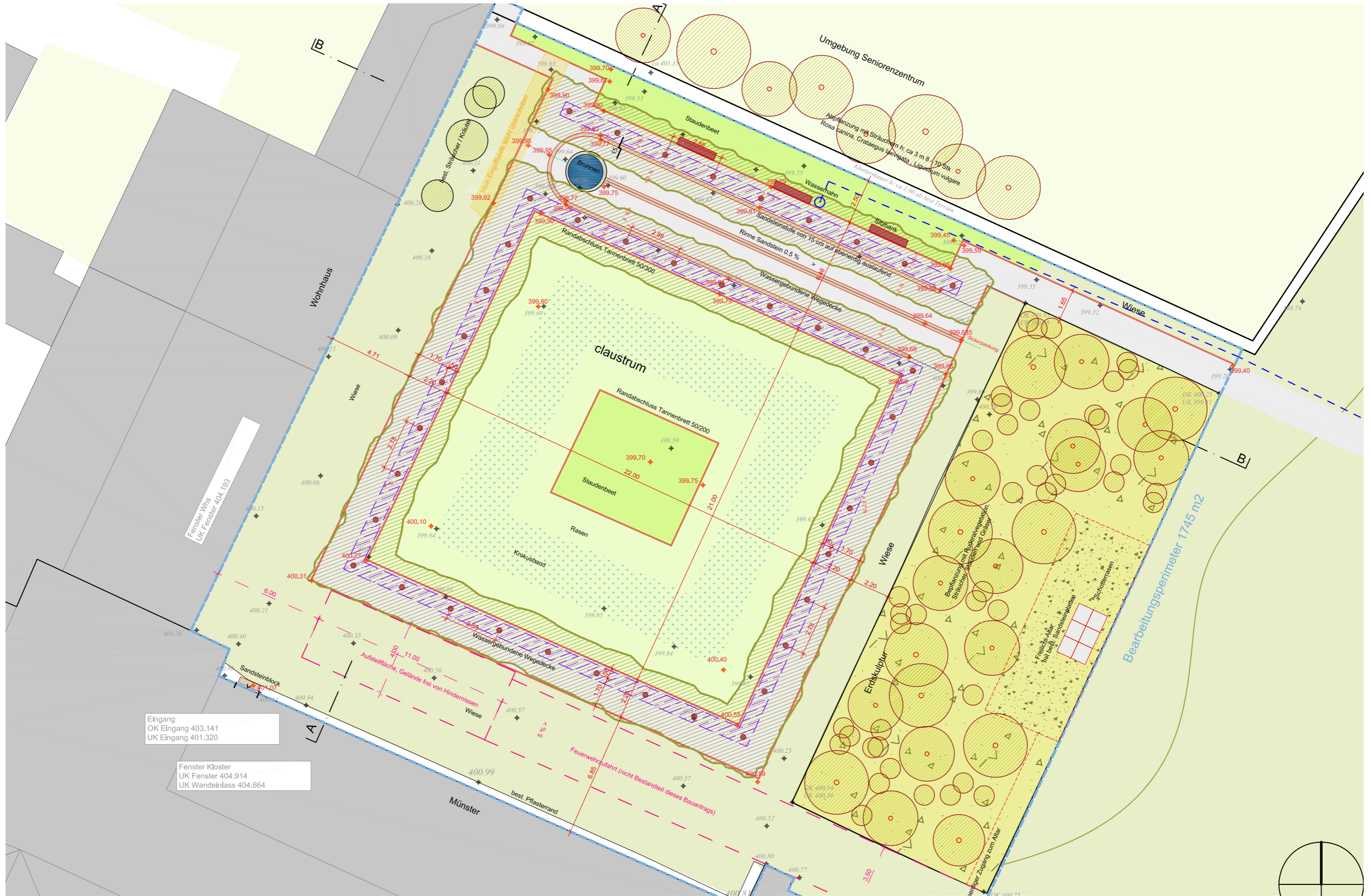
Die Erdsulptur wird mit einer naturnahen Ruderalvegetation bepflanzt, ihre Tonscherbenfläche vorgängig mit Humus angereichert. Die Bepflanzung schliesst den Raum des claustrums auf der Ostseite ein. Auf der Erdsulptur ist ein Platz (Schotterrasen mit Sandsteinplatten) für den mobilen Freilichtaltar der Kirchengemeinde vorgesehen.

Das Bodendenkmal

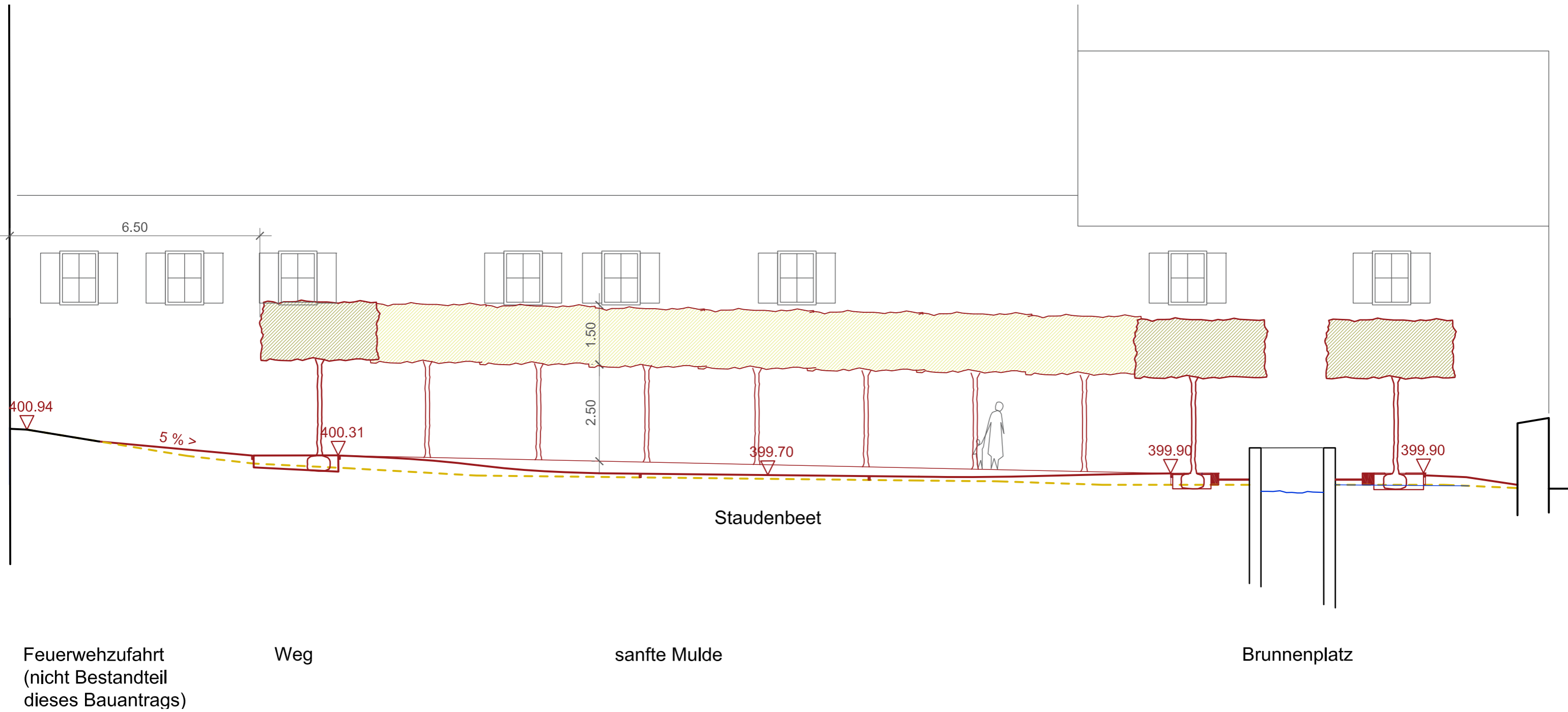
Um die Eingriffe ins Bodendenkmal zu minimieren wird im Bereich sämtlicher Einbauten und Pflanzungen das Terrain um bis zu 30 cm aufgehöhht. Als Baumart wird eine kleinwüchsige Linde (*Tilia cordata* 'Böhlje') verwendet, deren Wurzelwachstum durch einen disziplinierten Kastenschnitt weiter reduziert wird. Statt tiefgründigen Pflanzpfählen werden die Kastensenden durch einen Untergrundanker festgehalten, der an einem Armierungsnetz auf dem Boden der flachen Baumgrube befestigt ist.

Feuerwehr

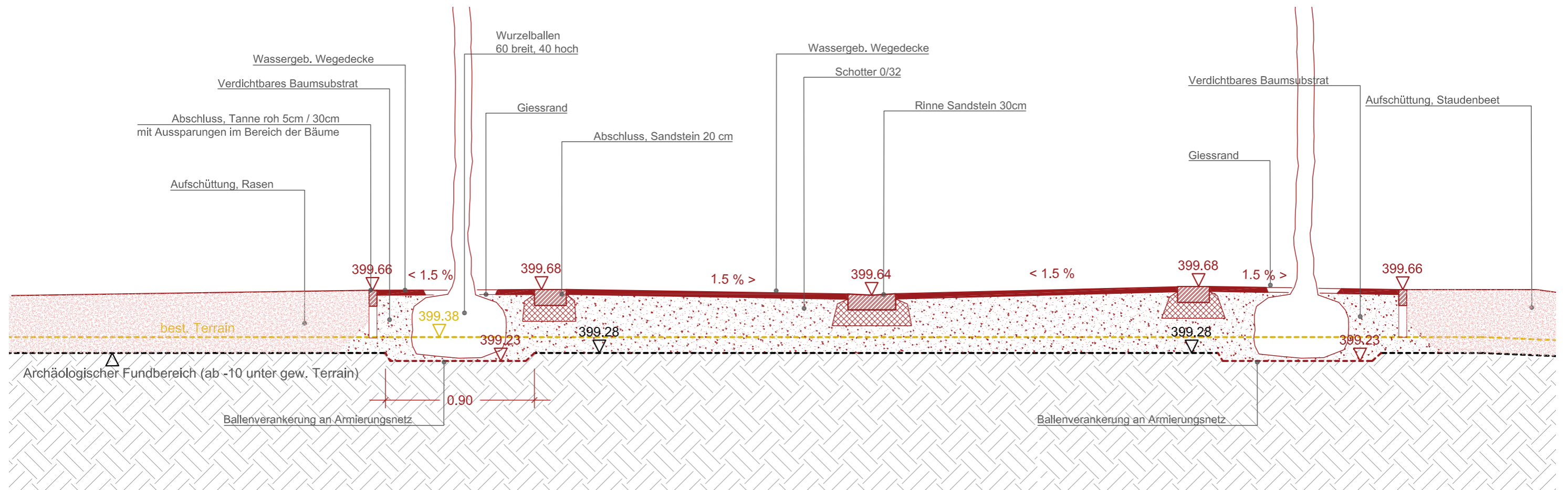
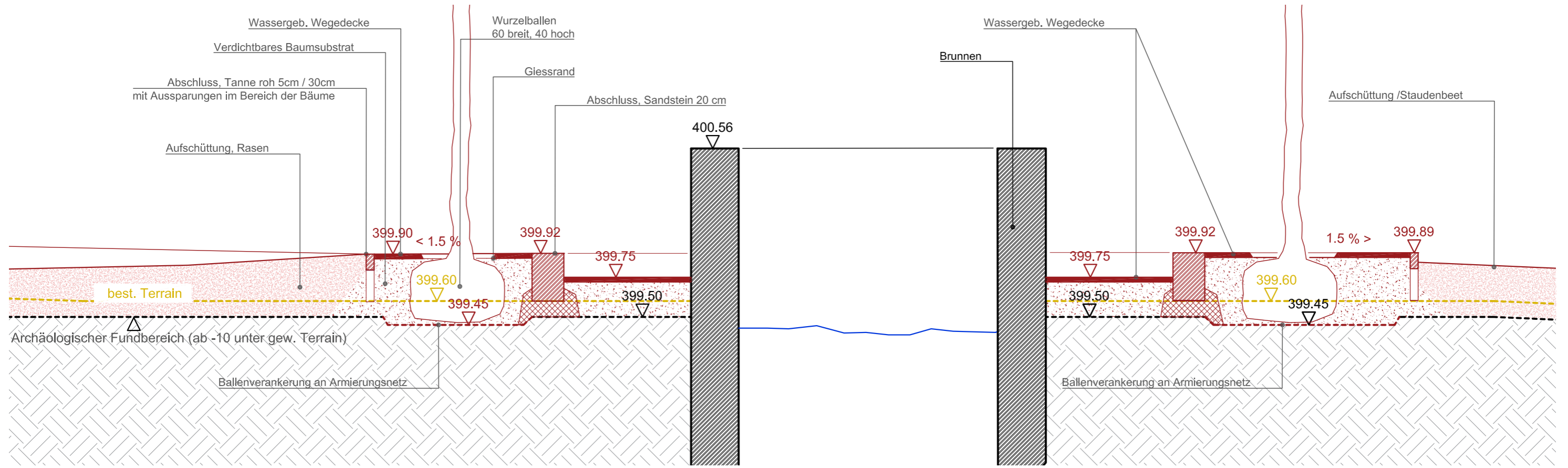
Die Feuerwehrrzufahrt entlang des Münsters ist nicht Bestandteil dieses Projekts und soll zu einem späteren Zeitpunkt umgesetzt werden. Das vorliegende Projekt nimmt jedoch Rücksicht auf die vom erzbischöflichen Bauamt kommunizierten, erforderlichen Abmessungen von Zufahrt und Aufstellfläche.



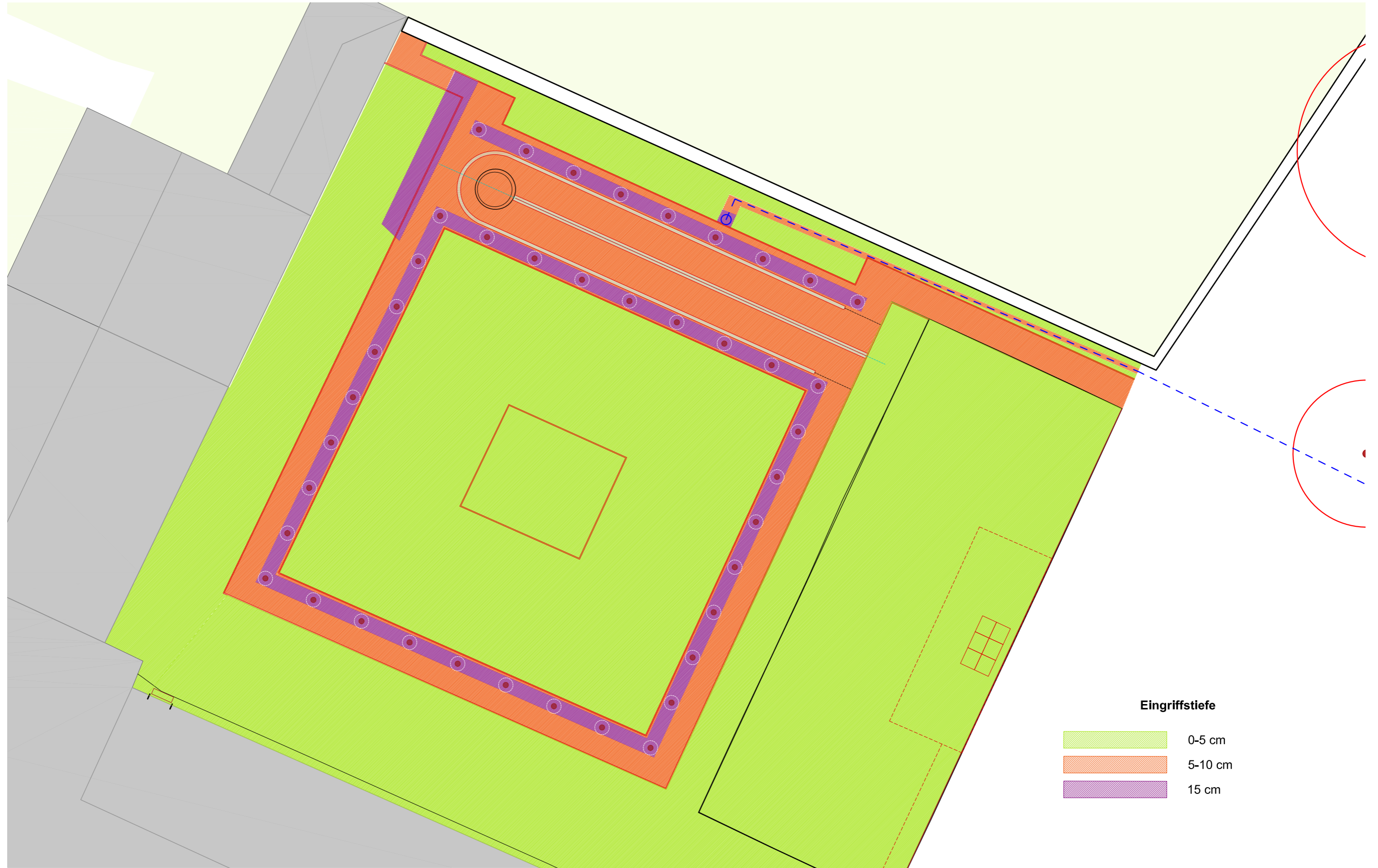
Situation - 1/200



Schnitt A-A 1/100



Detailschnitte Brunnenplatz 1/25



Eingriffstiefen in Bodendenkmal

Entwurfsplanung / Genehmigungsplanung

Klostergärten Reichenau
Freiraumgestaltung
Etappe 2- hortuli & cimenterium

19. Mai 2022



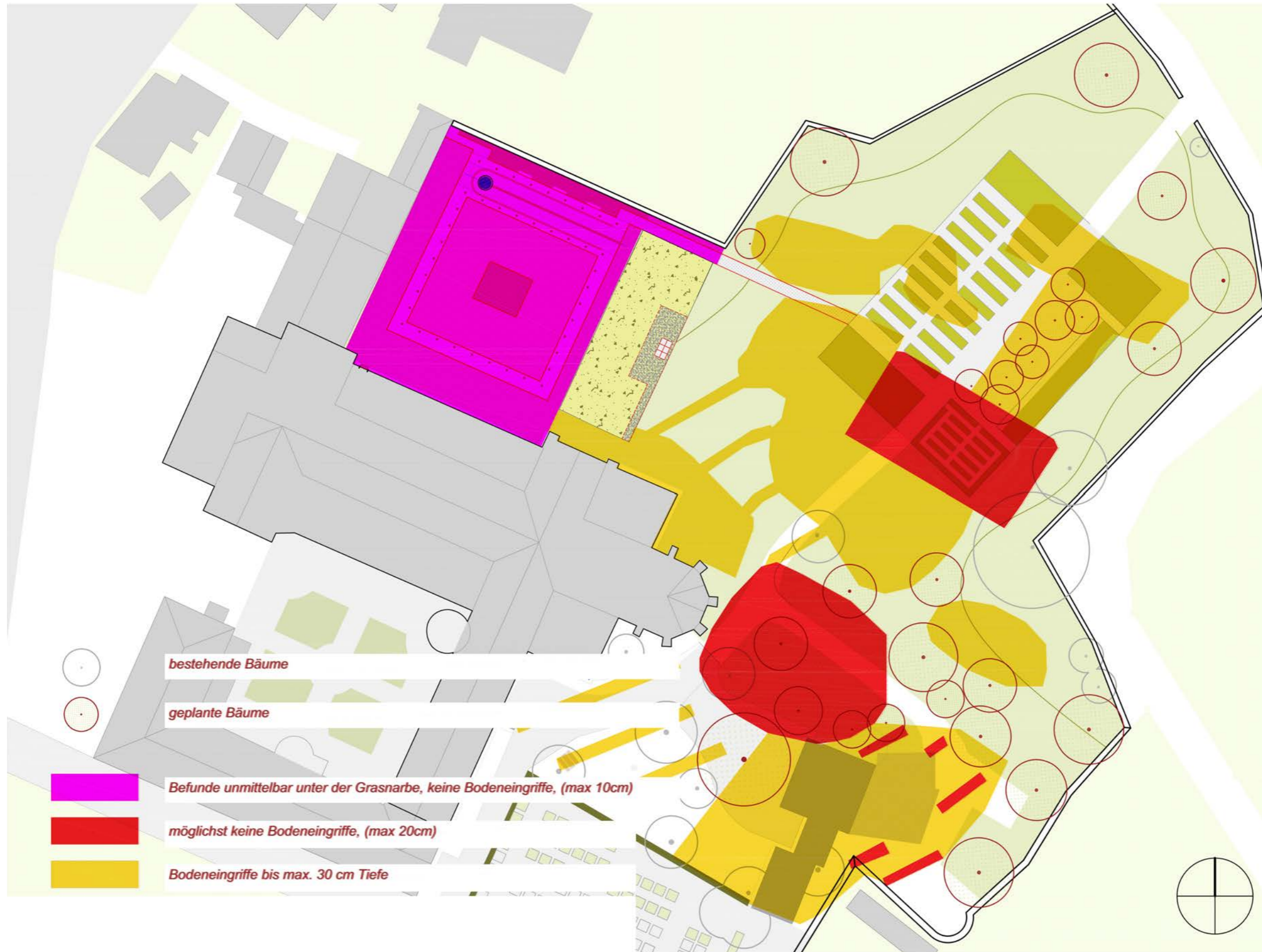
SMSLandschaftsarchitektur
Stoffler Mennel Saur



Gesamtprojekt Klostergärten Reichenau



Ausschnitt Etappe 2 „hortuli“



Entwurfsbeschreibung

Das vorliegende Projekt (Etappe 2) umfasst die Bereiche des historischen Klostergartens östlich des mittelalterlichen Kreuzgangs (claustrum; Etappe 1).

Der Projektperimeter wird von der Klostermauer sowie im Süden von Einsegnungshalle und Münster eingefasst. Ein historischer Feldweg durchquert heute das Gelände von Südwest nach Nordost.

Die Hortuli

Das prägende gestalterische Element des Entwurfs sind die Hortuli (lat. Gärten), die im Zentrum des Klostergartens stehen und einen rechteckigen Grundriss aufweisen. Sie umfassen einen zentralen Brunnenplatz unter Maulbeerbäumen, zwei Nachbauten mittelalterlicher Gärten, sowie drei zeitgenössische Staudengärten und einen Rebtunnel.

Maulbeerhain und Brunnenplatz

Entlang des bestehenden Wegs eröffnet sich ein (wassergebundener) Platz, der von Maulbeerbäumen beschattet wird. Die Maulbeere ist eine der Baumarten des St. Galler Klosterplans. Zentrum des Platzes ist ein Laufbrunnen aus Sandstein. Eine 23 Meter lange Bank lädt zur Rast ein. Um den Platz herum gruppieren sich Sondergärten.

Die Gärten des Mittelalters

Diese umfassen den Hortulus (Kräutergarten) des Abtes Walahfrid Strabo sowie den Hortus (Gemüsegarten) des St. Galler Klosterplans. Die Beete der Gärten sind mit Eichenbohlen eingefasst.

Die zeitgenössischen Staudengärten

Diese umfassen hüfthohe und durch „Schleichwege“ erschlossene Staudenpflanzungen in den Farben Rot, Gold und Blau.

Der Rebtunnel

Dieser thematisiert den Weinanbau der Insel. Die Reben werden entlang einer pergolaartigen Holzkonstruktion erzogen und interpretieren den historischen Kammerten-Anbau.

Das Cimiterium

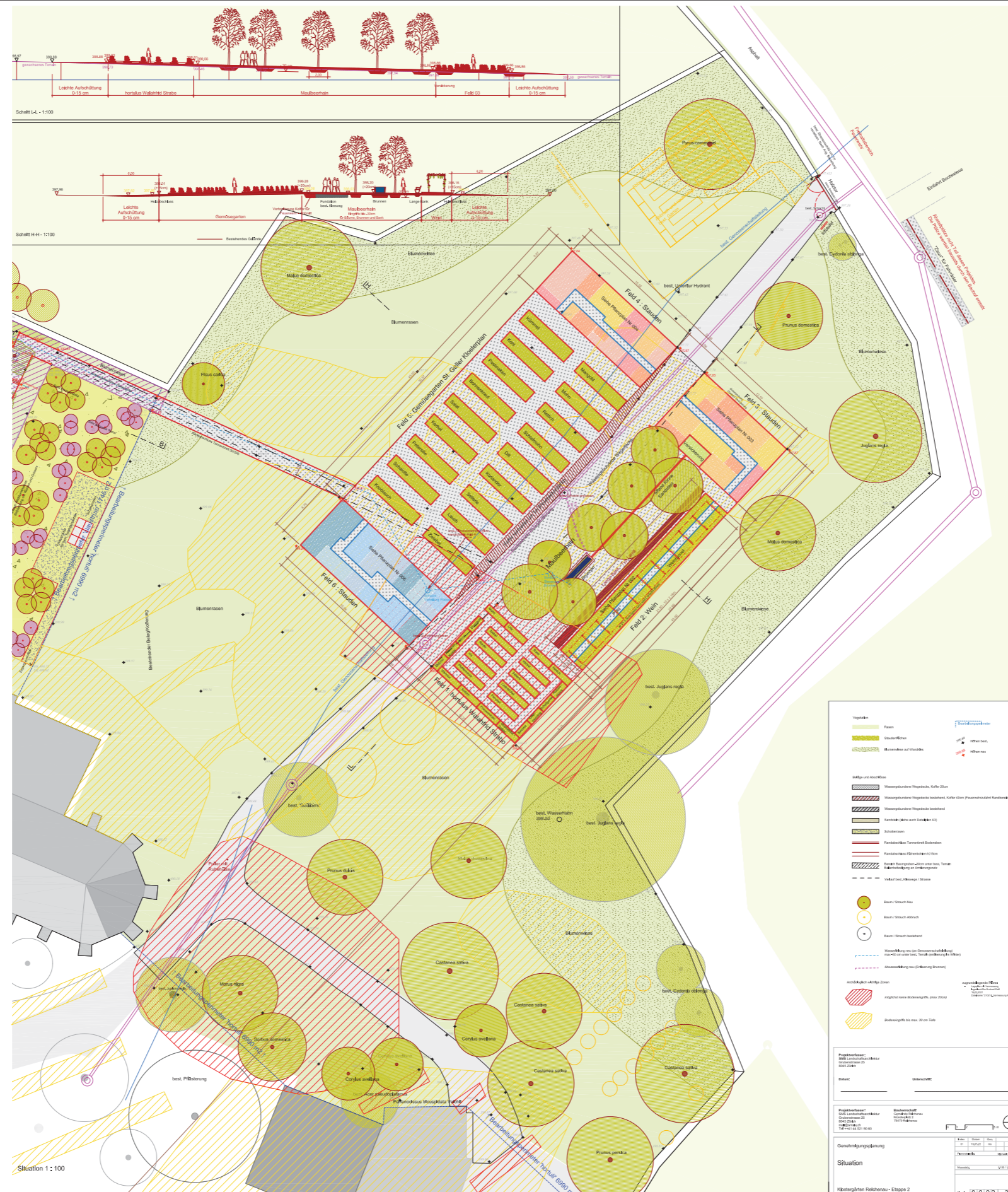
Zahlreiche Obstbäume greifen die historischen Baumarten des Friedhof (lat. cimiterium) des St. Galler Klosterplans auf. Sie umspielen die Hortuli entlang der Mauer und verdichten sich im Bereich des durch Grabungen nachgewiesenen mittelalterlichen Friedhofs im Bereich der Einsegnungshalle im Süden.

Das Bodendenkmal

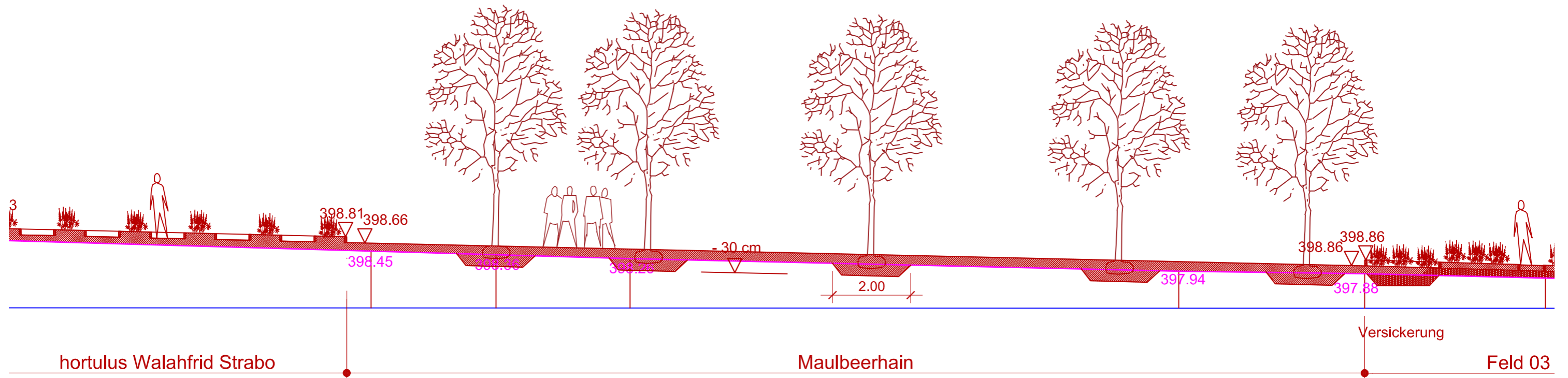
Um die Eingriffe ins Bodendenkmal zu minimieren wird im Bereich der Hortuli das Terrain um bis zu 20 cm aufgehöhht. Im Bereich hochsensibler Fundbereiche wird auf Baumpflanzungen verzichtet. Sämtliche Eingriffe in das Bodendenkmal, welche die archäologischen Vorgaben unterschreiten werden bauarchäologisch begleitet. Dies betrifft insbesondere Baumgruben, aber auch die frostfreien Fundamente von Tor und Brunnen.

Zugänglichkeit

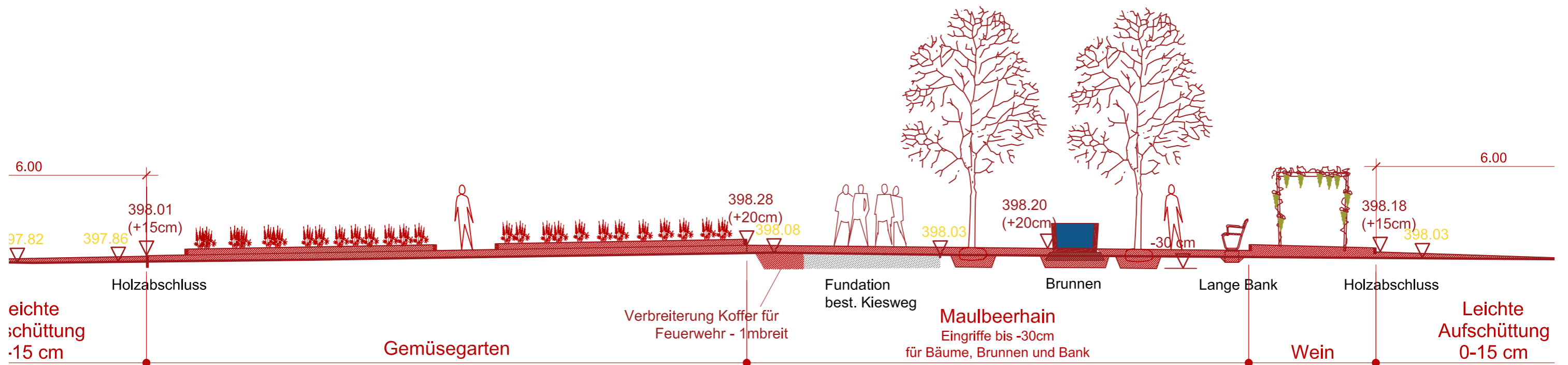
Der Garten ist verkehrsfrei. Ein Tor am See sowie ein Poller am südlichen Ende des Feldwegs regeln die Zugänglichkeit. Die Zugänglichkeit für Feuerwehr sowie Ernteanlieferungen des Winzervereins bleibt erhalten.



Entwurfsplanung - Verkleinerung

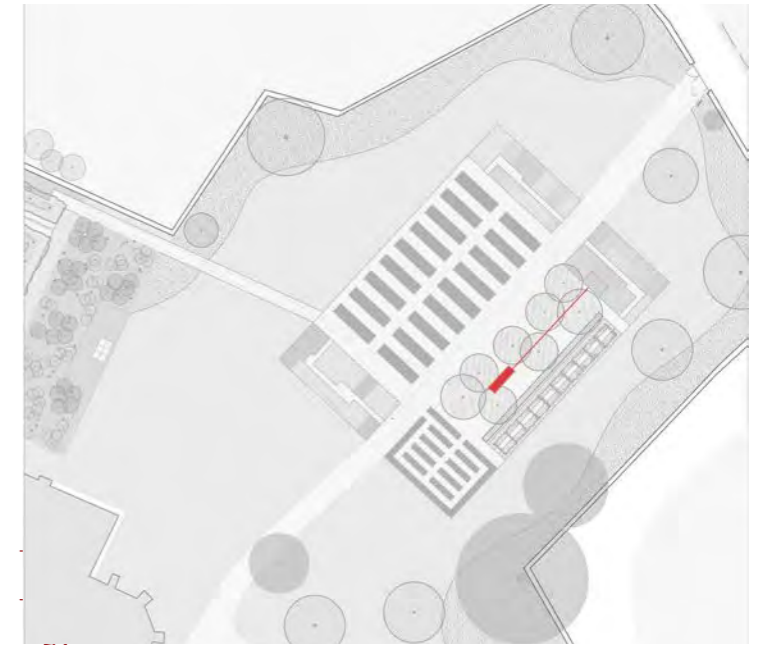
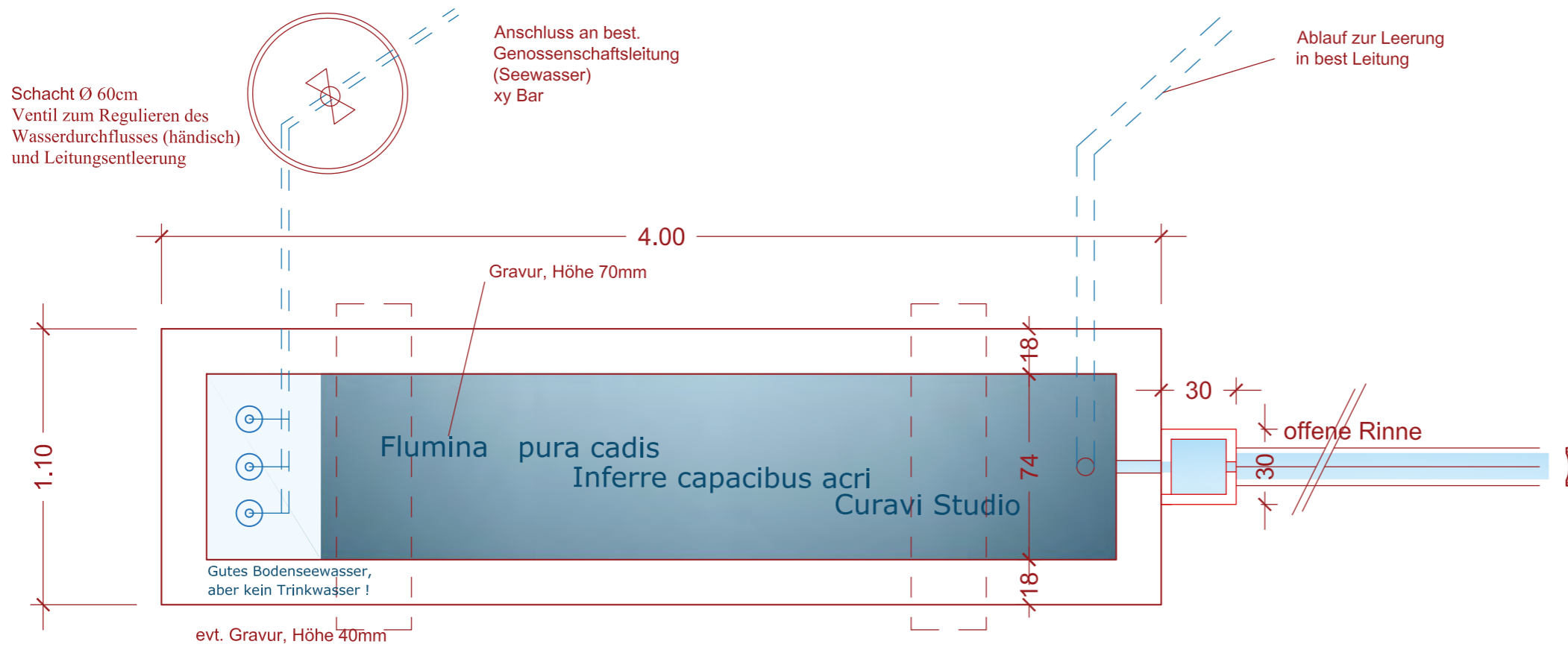


Schnitt L-L



Schnitt H-H

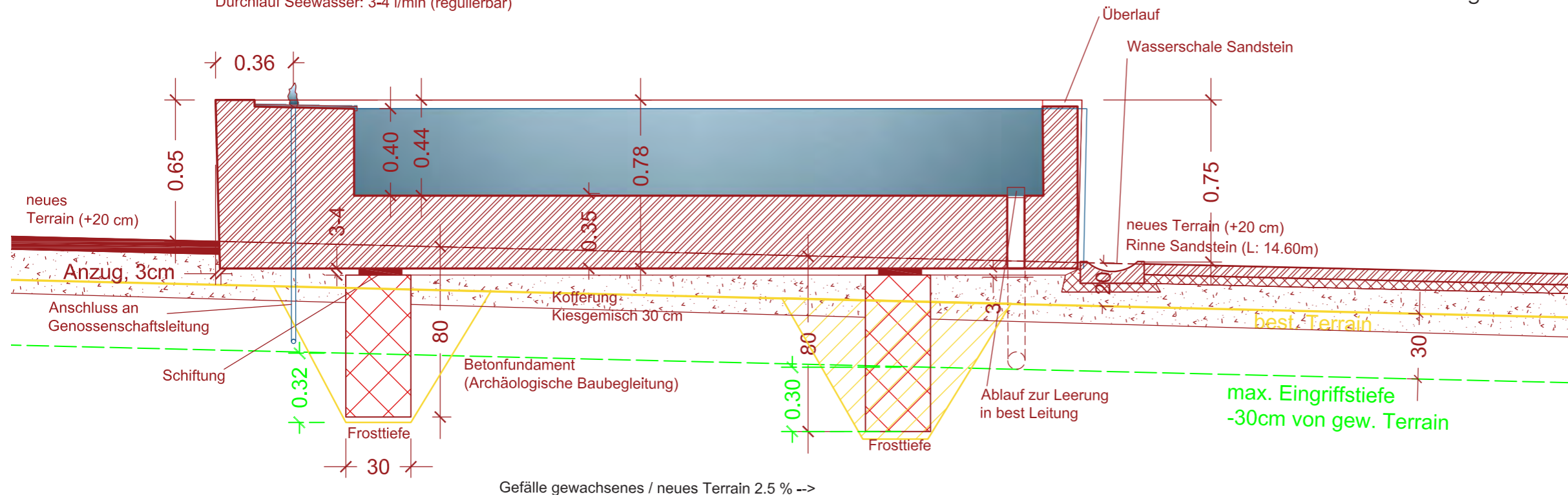
Schnitte - Ausschnitte 1/100

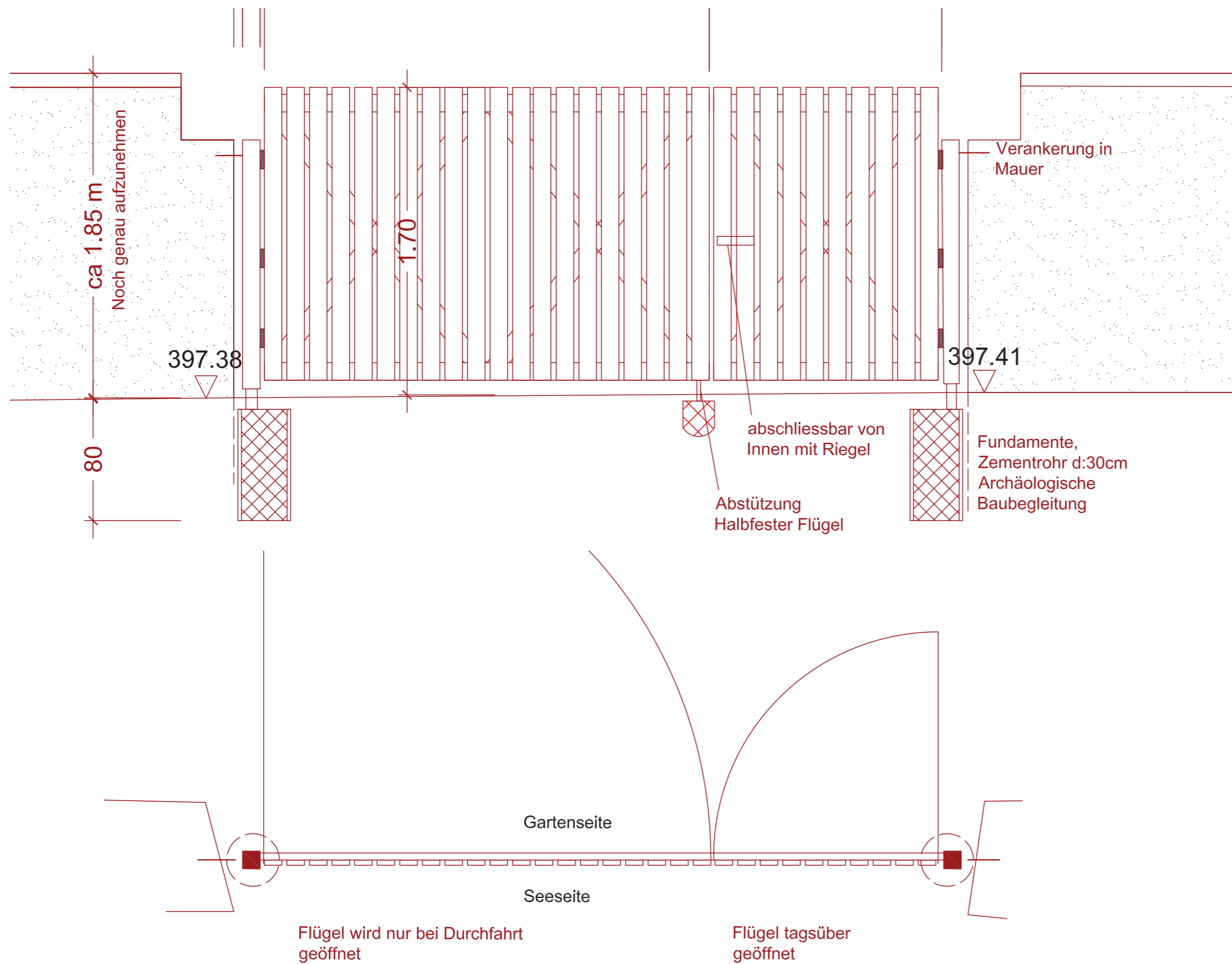


Brunnen

Ein Laufbrunnen aus Rorschacher Sandstein bildet das Zentrum des Platzes. Er wird mit Seewasser gespeisen. Das Wasser fliesst oberflächlich über eine Rinne in die Staudenbeete ab. Der Bau der beiden frostsicheren Streifenfundamente wird archäologisch begleitet.

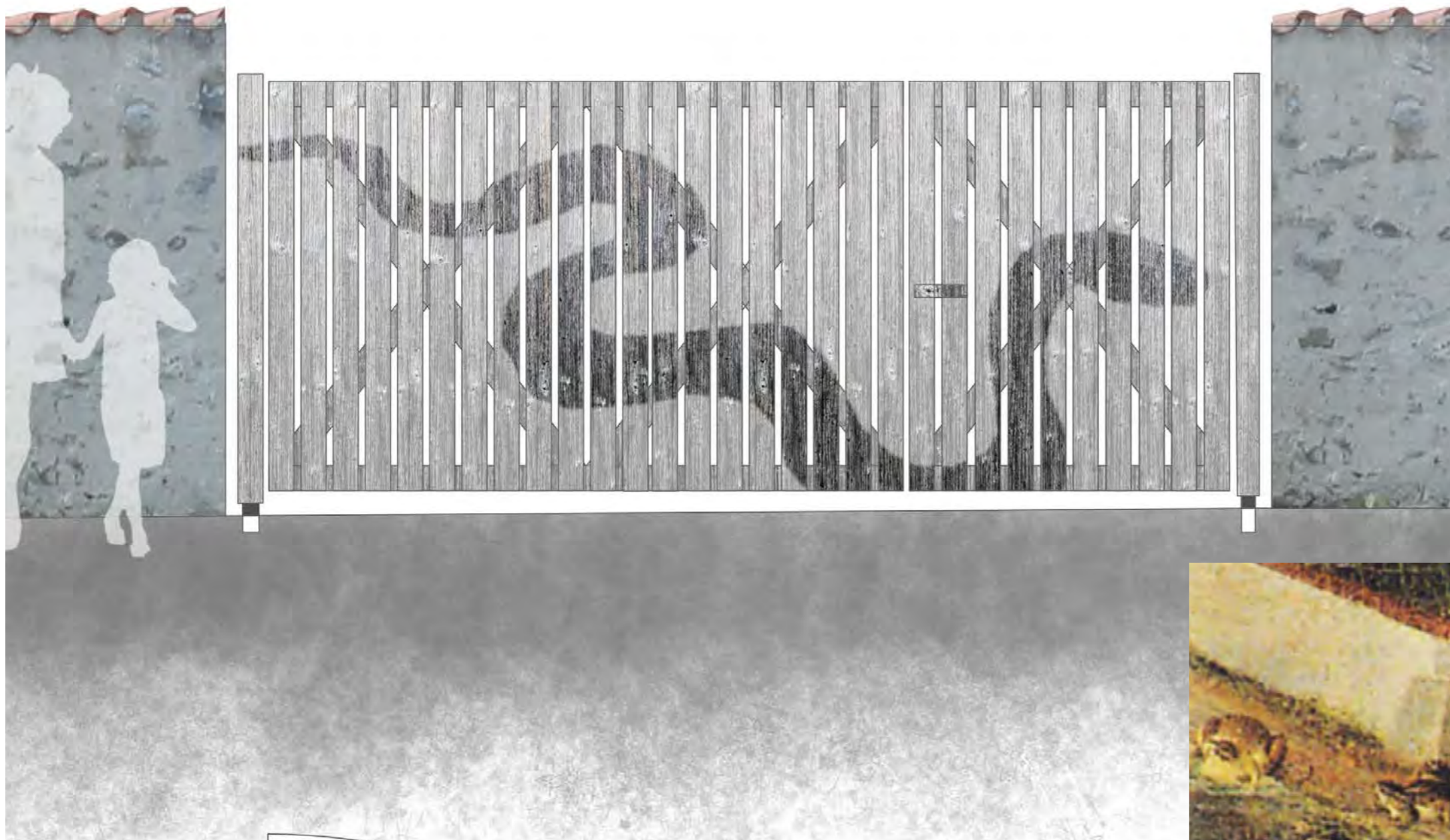
Brunnentrog: Rorschacher Sandstein, geschliffen
Einlauf: 3 Schaumdüsen
Durchlauf Seewasser: 3-4 l/min (regulierbar)

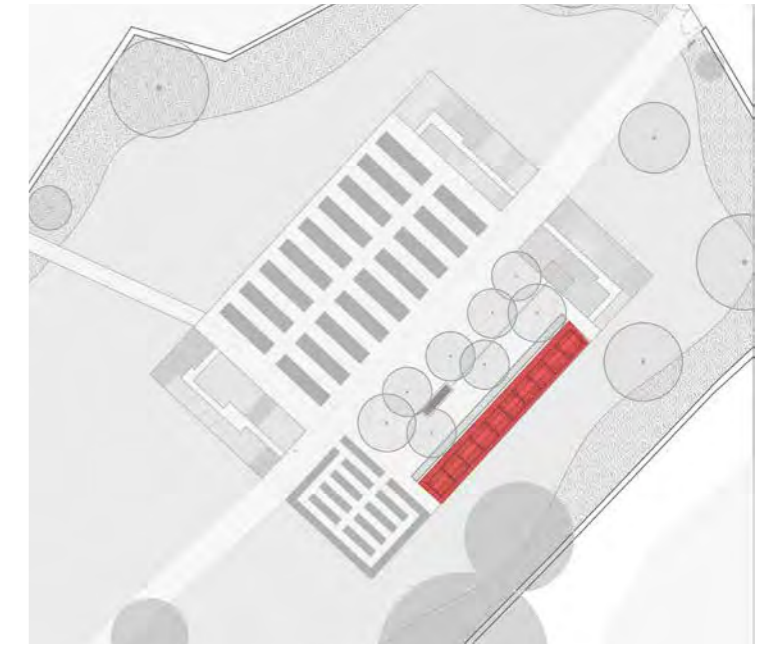
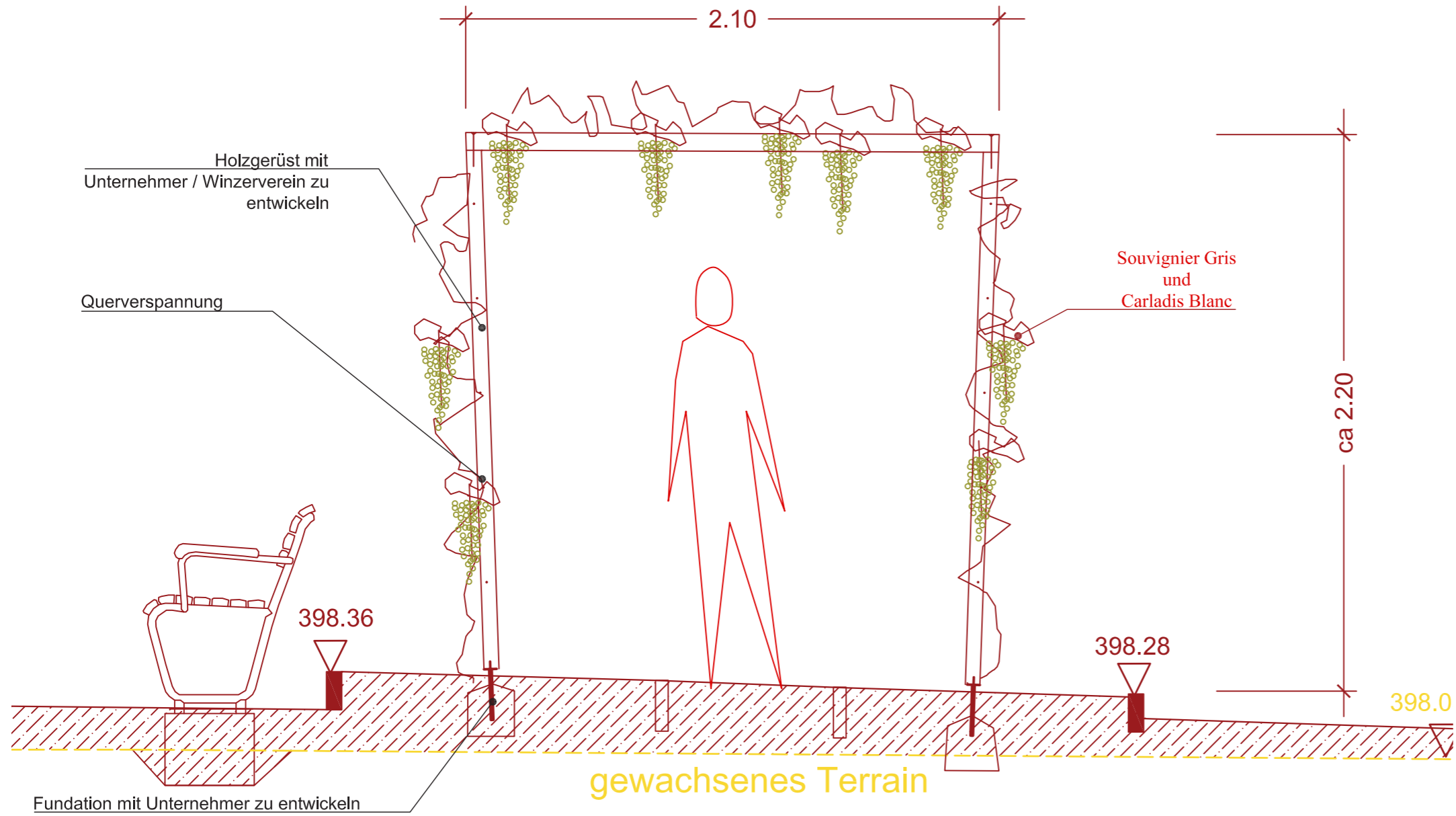




Tor

Ein einfaches Lattentor am See regelt die Zugänglichkeit. Es ruht auf Punktfundamenten und ist in der Mauer verankert. Die Zeichnung einer Schlange darauf erinnert an die Sage des Hl. Pirmin, nimmt Bezug zum „Pirminbild“ im Münster und gibt einen Hinweis auf den ehemaligen Verlauf des Seeufers vor dem Tor.





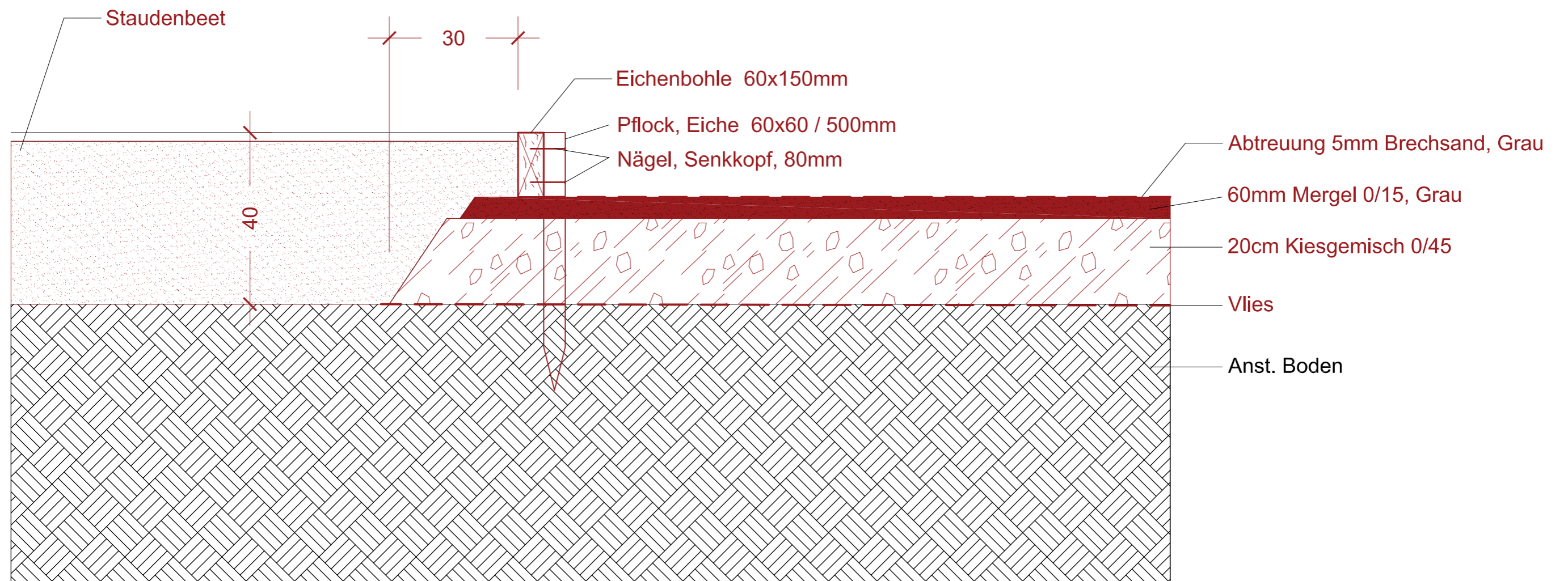
Wein

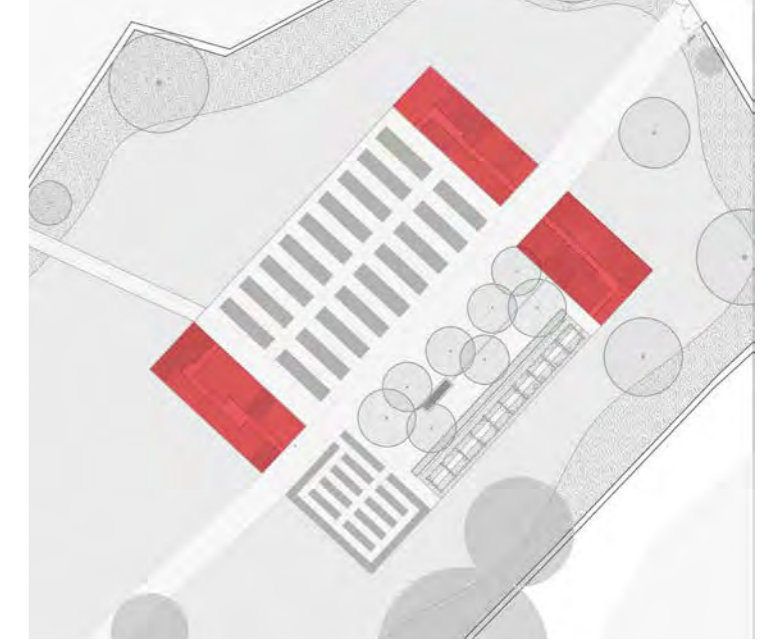
Ein pergolaartiger Rebtunnel mit den auf der Reichenau angebauten Bio-Sorten Souvignier Gris und Carladis Blanc nimmt Bezug auf den historischen Kammertenanbau und die heutige Pflanzenkultur der Insel. Die Konstruktion wird mit dem Unternehmer und in Absprache mit dem Winzerverein entwickelt.





Eingriffstiefen in Bodendenkmal





Staudenbeete zeitgenössisch

Die drei Staudenbeete mit ihrer hüfthohen Bepflanzung orientieren sich an den Farben des Münsterchors: Blau, rot und gold.



Bepflanzung : Staudenbeete